

1. Adventsonntag 2016

Lesung: Röm 13,11-14a

Evangelium: Mt 24,37-44

MACHT HOCH DIE TÜR IM ADVENT 2016

Advent ist nicht eine Wellness-Reise im abgesperrten Einzelabteil eines Schlafwagens, sondern wie eine Fahrt im offenen Waggon mit der Bereitschaft, auch anderen Platz zu geben. Wir beginnen für heuer wieder diese besondere Fahrt in den Advent, wohl mit einer Mischung aus Gewohnheit und der Sehnsucht, heuer Neues zu entdecken, vielleicht auch mit dem Ziel, so manchen Trott und Ballast unseres Lebens abzuwerfen.

Ich möchte den Beginn der heurigen Adventzeit mit dem bekannten Lied *Macht hoch die Tür, die Tor macht weit* verbinden. Das Lied entstand als Trost und Motivation vor 400 Jahren mitten im 30 Jährigen Krieg, der ganz Europa in Not, Wirren und Unsicherheit fesselte. In dieser Zeit der Angst und der Pestwellen wurde hier in Innsbruck die Mariahilf Kirche (Gelöbnis der Tiroler Stände im Winter 1646/1647) und auch die Kapelle in Kranebitten (Pestkapelle 1620/21) gebaut. Auch ein anderes berühmtes Adventlied „O Heiland rei die Himmel auf“ wurde in den Wirren des 30 Jährigen Kriegs gedichtet.

1. *Macht hoch die Tür, die Tor macht weit; es kommt der Herr der Herrlichkeit, ein König aller Königreich, ein Heiland aller Welt zugleich, der Heil und Leben mit sich bringt; derhalben jauchzt, mit Freuden singt: Gelobet sei mein Gott, mein Schöpfer reich von Rat.*

Welchen Ruf hören und spüren wir heute öfter in unserer Gesellschaft:

Macht hoch die Tür, die Tor macht weit.

Oder: „Macht die Tür zu, sperrt die Türen zu. Sperrt am besten alles zu“

Gerade deswegen, weil unsere Gesellschaft rauer und härter wird, ruft uns Gott heuer im Advent zu: *Macht hoch die Tür, die Tor macht weit.*

2. *Er ist gerecht, ein Helfer wert; Sanftmütigkeit ist sein Gefährt, sein Königskron ist Heiligkeit, sein Zepter ist Barmherzigkeit; all unsre Not zum End er bringt, derhalben jauchzt, mit Freuden singt: Gelobet sei mein Gott, mein Heiland groß von Tat.*

Unsere heutige Welt steht zu Recht Königen und Machthabern kritisch gegenüber. Und gleichzeitig fällt die anscheinend so kritische Menschheit immer wieder in die Falle, alle mögliche Unwahrheiten und Lügen blind nachzuplappern, ohne genauer nachzutesten, was wahr ist und was überhaupt nicht stimmt.

Hier im Lied wird Gott ganz selbstverständlich als König besungen, wohl auch um zu unterstreichen, dass Gott ganz anders ist als der schwedische König im 30 Jährigen Krieg und die „Trumps“ und „Putins“ der heutigen Zeit:

Gott ist anders, er ist: *Herr der Herrlichkeit, ein König aller Königreich, ein Heiland aller Welt zugleich, der Heil und Leben mit sich bringt* (Strophe 1)

Seine Art will und kann die Not ändern: *Sanftmütigkeit ist sein Gefährt, sein Königskron ist Heiligkeit, sein Zepter ist Barmherzigkeit; all unsre Not zum End er bringt* (Strophe 2).

3. *O wohl dem Land, o wohl der Stadt, so diesen König bei sich hat.
Wohl allen Herzen insgemein, da dieser König ziehet ein.
Er ist die rechte Freudensonn, bringt mit sich lauter Freud und Wonn.
gelobet sei mein Gott, mein Tröster früh und spat.*

Ist euch der kleine Unterschied im abschließenden Refrain der ersten drei Strophen schon aufgefallen? Der erste Teil bleibt immer: *Gelobet sei mein Gott*.

Der zweite Teil ändert sich: Strophe 1: *mein Schöpfer reich von Rat*, Strophe 2: *mein Heiland groß von Tat*, und hier in der 3. Strophe: *mein Tröster früh und spat*. Erkennt ihr die trinitarische Struktur? Gott Vater als *Schöpfer*, Jesus als *Heiland* und der Heilige Geist als *Tröster*. In der vierten Strophe kommen dann alle drei Attribute der Dreifaltigkeit gebündelt vor: *voll Rat, voll Tat, voll Gnad*.

4. *Macht hoch die Tür, die Tor macht weit, eur Herz zum Tempel zubereit'.
Die Zweiglein der Gottseligkeit steckt auf mit Andacht, Lust und Freud;
so kommt der König auch zu euch, ja, Heil und Leben mit zugleich.
Gelobet sei mein Gott, voll Rat, voll Tat, voll Gnad.*

Eur Herz zum Tempel zubereit'. Jetzt ist klar. Wir selber sollen unser Herz zu einem Tempel machen, der Gott empfängt, in dem Gott gerne wohnt.

Nicht nur irgendein Land und irgendeine Stadt *O wohl dem Land, o wohl der Stadt, so diesen König bei sich hat*, können Ort der Gegenwart Gottes sein, sondern ich selbst!

5. *Komm, o mein Heiland Jesu Christ, meins Herzens Tür dir offen ist.
Ach zieh mit deiner Gnade ein; dein Freundlichkeit auch uns erschein.
Dein Heiliger Geist uns führ und leit den Weg zur ewgen Seligkeit.
Dem Namen dein, o Herr, sei ewig Preis und Ehr.*

Die 5. Strophe singen wir selten, weil spätestens bei der dritten Strophe Schluss ist. Schade. In den letzten Strophen kommt nämlich oft eine Pointe, so auch hier:

Die Strophe ist eine direkte Gebetsanrede an Jesus. *Komm, o mein Heiland Jesu Christ* und ringt um eine persönliche Beziehung zu Jesus. Anschließend wird der Blick weitergeführt auf den Heiligen Geist: *Dein Heiliger Geist uns führ und leit*

Ich möchte uns für den Advent 2016 das Lied *Macht hoch die Tür* mitgeben.

- Advent ermutigt, Türen zu öffnen und sie nicht leichtfertig zuzusperren
- Advent heißt: Gott loben, statt ständig jammern. *Gelobet sei mein Gott*.
- Advent hat viel mit dem dreifaltigen Gott zu tun und seinen vielen Möglichkeiten da zu sein und zu wirken

Das ist Herausforderung und beruhigend zugleich. Macht hoch die Tür!

Pfarre Franz Troyer